FAIRTRADE®

# FAIRTRADE&BIO

## Sozial und ÖKOLOGISCH Hand in Hand

SONDERPUBLIKATION
RUNDSCHAU
FÜR DEN LEBENSMITTELHANDEL

# DAS BIETEN NUR WIR.

Foto: TransFair e. V. / Santiago Engelhardt

## WAS FAIRTRADE-KAFFEE AUSMACHT:

**100%**
FAIR GEHANDELT

**66%**
HÖCHSTE KÄUFERRATE UNTER DEN NACHHALTIGKEITSSIEGELN

Basis: Konsumenten, die das Siegel kennen (86%); smartcon-Studie 09/2018

**9,64 MIO. €**
FAIRTRADE-PRÄMIE 2017 = GROSSE WIRKUNG IM URSPRUNG

Unsere anspruchsvollen Standards und das unabhängige Kontrollsystem bedeuten Transparenz mit starker Wirkung im Ursprung – und natürlich sehr, sehr guten Kaffee.

**Entscheiden Sie sich für das bekannteste Sozialsiegel in Deutschland.**
**www.fairtrade-deutschland.de/fuer-unternehmen**

FAIRTRADE®
Das Siegel für Fairen Handel

# Inhalt

**Zahlen und Fakten:** Fairtrade und Bio im Überblick ..... 04
**Fünf Gründe:** Fairer Handel und Ökolandbau passen zusammen ..... 06
**Interview:** Louise Luttikholt, Bio-Weltdachverband IFOAM ..... 08
**Erzeuger:** Die Gesichter hinter den Produkten ..... 10
**Klimawandel:** Interview mit Transfair-Geschäftsführer Dieter Overath ..... 12
**Umfrage:** Konsumenten wollen Ökologie und soziale Gerechtigkeit ..... 14

**10**

## LEBENS QUALITÄT

Die Erzeuger im Globalen Süden profitieren von der Verbindung zwischen Bio und Fairtrade. Vier Porträts.

**12**

Fairtrade kann die Klimafolgen für Kleinbauern abfedern. TransFair-Geschäftsführer Dieter Overath erklärt, wie.

**06**

Kurz vor der Biofach zeigen wird fünf gute Gründe, warum Bio und Fairtrade ideal zusammenpassen — auch auf der Messe.

## Sonderheft Fairtrade & Bio

Zu Beginn des Fairen Handels spielten ökologische Kriterien eine untergeordnete Rolle, der Schwerpunkt lag auf der Verbesserung der ökonomischen und sozialen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten vor Ort. Heute ist das anders: Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung misst Fairtrade umweltverträglichen Produktionsweisen und ökologischem Anbau eine wichtige Bedeutung zu, ohne das Soziale aus den Augen zu verlieren. Rund drei Viertel der Fairtrade-Produkte sind Bio-zertifiziert. Dass beide Standards zueinander passen, zeigen wir in dieser gemeinsamen Publikation von Fairtrade Deutschland und RUNDSCHAU für den Lebensmittelhandel.

**BIOFACH**
into organic

Fairtrade Deutschland ist auf der Leitmesse der Bio-Branche vertreten, die vom vom 13. bis zum 16. Februar 2019 im Messezentrum Nürnberg veranstaltet wird. Besuchen Sie uns: Halle 7, Stand 7-740.

FAIRTRADE®

Fairtrade stärkt Kleinbauern und Beschäftigte im globalen Süden durch stabile Mindestpreise, Prämien sowie Schulungen und Beratung.
**www.fairtrade-deutschland.de**

Impressum

**Rundschau für den Lebensmittelhandel – Sonderheft Fairtrade & Bio**

**Herausgeber und Verlag:** medialog GmbH & Co. KG
Medienplatz 1, 76571 Gaggenau
**Geschäftsführer: Christian Schikora**
**Verlagsleitung:** Maria Akhavan
**Konzept und Inhalt:** RUNDSCHAU für den Lebensmittelhandel

**Chefredaktion:** Marcelo Crescenti (V.i.S.d.P.)
**Mitarbeit:** Nilofar Eschborn, Alexandra Stojic
**Grafikleitung:** René Söllner
**Layout:** Nadine Volz
**Titelbild:** TransFair e.V. / Santiago Engelhardt
**Druck:** Kraft Premium GmbH, 76275 Ettlingen

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung des Qualifizierungsprogramms Grips&Co oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.

www.rundschau.de
www.fairtrade-deutschland.de

# Zahlen & Fakten

Der Bio-Anteil erreicht bei wichtigen Fairtrade-Sortimenten recht hohe Zahlen, etwa bei **Bananen 95 %**. **Kakao/Trinkschokolade 90 %** oder **Tee 86 %**. Aber auch beim Verkaufsschlager **Kaffee** ist der Bio-Anteil mit **77 %** sehr hoch. Bei **Schokolade** beträgt er **70 %**. Ein Grund zum Feiern: 2019 wird der Bioanteil bei Bananen sinken – nicht weil weniger Fairtrade-Bio-Bananen verkauf werden, sondern mehr konventionelle FT-Bananen.

Foto: mauritius images / James Jackson

Foto: TransFair e.V. / Krause, Johansen

## UMSATZ mit gesiegelten Produkten steigt in Deutschland

**1,33 Mrd. Euro** betrug der Umsatz mit Fairtrade-gesiegelten Produkten in Deutschland 2017 – ein Anstieg von **15 %** gegenüber dem Vorjahr. Die Produzenten erhielten neben Markt- und Mindestpreisen zusätzlich über **25 Millionen Euro** an Prämien, die sie in Gemeinschaftsprojekte investierten.

### Bio-Markt knackt 10-Milliarden-Euro-Grenze

2017 knackte der Bio-Markt erstmals die 10-Milliarden-Euro-Grenze. Die Deutschen gaben für Bio-Lebensmittel- und Getränke **5,9 Prozent** mehr als im Vorjahr, insgesamt **10,04 Milliarden Euro**. Insbesondere die Discounter, aber auch die Vollsortimenter weiteten ihre Sortimente aus,. Auch Fairtrade boostet Bio, mit einem Anteil von 73 % am Sortiment.

Foto: TransFair e.V. / Sean Hawkey

# Nachhaltige Entwicklung und umweltverträgliche PRODUKTIONSTECHNIKEN

Fairtrade misst einer nachhaltigen Entwicklung, umweltverträglichen Produktionstechniken und dem ökologischem Anbau eine wichtige Bedeutung zu. Rund **ein Drittel** der Kriterien im Fairtrade-Standard für kleinbäuerliche Produzentenorganisationen sind Umweltkriterien.

Foto: TransFair e.V. / Jakub Kaliszewski

# Immer mehr Ware mit FAIRTRADE-SIEGEL

Es werden in Deutschland rund **5.500 Produkte** mit dem Fairtrade-Siegel von **360 Lizenzpartnern** angeboten, die an rund **42.000 Verkaufsstellen** erhältlich sind. **73 Prozent** der verkauften Produkte sind zusätzlich Bio-zertifiziert.

## INFO

### Bio-Käufer

Zwei Drittel der Deutschen kaufen einer Umfrage des Forums Fairer Handel zufolge Fairtrade-Produkte – deren Anteil ist 2017 auf 69 Prozent gewachsen. Der Anteil an Bio-Käufern in der Bevölkerung beträgt laut einer Konsumentenumfrage der Beratung PwC rund

**79 %**

### Ein Fünftel mehr für Kakaobauer

Der Weltmarktpreis für Kakao ist zuletzt eingebrochen, die Kakaobauer werden immer ärmer. Fairtrade erhöht daher den Mindestpreis für Kakao. Die Steigerung beträgt

**20 %**

Foto: NuernbergMesse / Erich Malter

# Darum passen FAIRTRADE und BIO zusammen

Eine beliebte Verbindung, sowohl für landwirtschaftliche Erzeuger als auch für Supermarktkunden: Fünf Gründe, warum sich das Sozial- und das Öko-Siegel gut ergänzen.

## 1 Umweltstandards sind Bestandteil des Fairtrade-Systems

Jeder Mensch sollte nicht nur genügend Nahrung und ausreichend Einkommen zur Verfügung haben, um lebensnotwendige Dinge zu kaufen und seine Kinder zur Schule schicken zu können. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung benötigen wir auch eine Umwelt, die menschenwürdiges Leben und Arbeiten ermöglicht und die Biodiversität bewahrt. Schutz und Erhalt der Umwelt sind somit auch für Fairtrade unabdingbar. Die Umsetzung einer ressourcenschonenden Nutzung ist sowohl in den allgemeinen wie auch in den produktbezogenen Standards festgeschrieben. Rund ein Drittel der Kriterien im Standard für kleinbäuerliche Produzentenorganisationen sind Umweltkriterien.

## 2 Fairtrade fördert Ökolandbau

Bio ist keine Voraussetzung für Fairtrade – wird aber gefördert. Fairtrade unterstützt die Umstellung auf Ökolandbau in den Anbauländern. Oft wird diese Umstellung, die zwischen sechs Monaten und drei Jahren dauern kann, sogar erst durch die Mehreinnahmen über den Fairen Handel

möglich. Auch deshalb sind mittlerweile über die Hälfte der Fairtrade-Produzentenorganisationen weltweit Bio-zertifiziert.

## 3 Bio-Anbau lohnt sich für Fairtrade-Produzenten

Für Bio-zertifizierte Ware muss der Käufer den Produzenten den von Fairtrade produktspezifisch festgelegten Fairtrade-Bio-Zuschlag bezahlen. In der Regel sind das zehn bis 20 Prozent des Fairtrade-Mindestpreises. Der höhere Preis stellt sicher, dass der Käufer den Produzenten für seine Mehrkosten bei der Bio-Produktion entlohnt. Diese sind vor allem durch kleinere Erträge und manueller Mehrarbeit bedingt.

## 4 Fairtrade berät Kleinbauern in Sachen Bio

Fairtrade unterstützt die Produzenten in den Anbauländern bei der Suche nach Information über den konkreten Umstellungsprozess, etwa bei den Anforderungen an die Produktion oder bei der Frage, wie lang die Umstellung auf Bio dauern wird. Berater der regionalen Fairtrade-Netzwerken in Afrika, Asien und Lateinamerika helfen die Produzenten dabei, die Umweltkriterien zu erfüllen und neue umweltschonende Produktionstechniken zu erlernen und zu verstehen.

## 5 Bio + Fairtrade = Profilierung am Regal

Stehen beide Siegel auf einer Verpackung, hat der Konsument das sichere Gefühl, dass das jeweilige Produkt umwelt- und sozialverträglich hergestellt wurde. Das Vertrauen der Verbraucher und der hohe Bekanntheitsgrad beider Siegel (94 Prozent im Fall des staatlichen Bio-Siegels, 84 Prozent bei Fairtrade) wirken sich auf die jeweilige gesiegelte Ware positiv aus. Der Anteil von Fairtrade- und Bio-Käufern wächst zudem ständig, in Deutschland beträgt er bereits jeweils 69 und 79 Prozent der Konsumenten.

## BIOFACH

into organic

Die Leitmesse für die Bio-Branche findet vom 13. bis 16. Februar 2019 statt. Fast 3000 Aussteller nehmen am Event im Nürnberger Messezentrum teil. Erwartet werden rund 50.000 Fachbesucher aus mehr als 130 Ländern. Auch Fairtrade wird dort mit einem Stand präsent sein. Parallel zur Biofach wird die Bio-Kosmetik-Messe Vivaness veranstaltet, in einem Kongress werden aktuelle Themen der Branche diskutiert. **www.biofach.de**

## INTERVIEW

### DANILA BRUNNER

Leitung Biofach und Vivaness, NürnbergMesse

**Wird das Thema Fairtrade neben Bio auch auf der Biofach immer wichtiger?**
Der Fairtrade-Markt weist sehr deutliche Wachstumsraten auf. Auch der Anteil an Fairtrade-Produkten, die ein Bio-Siegel tragen, ist überproportional gestiegen.

**Spiegelt sich das in der Anzahl der Fairtrade-Aussteller wider?**
Ja. Deren Anteil liegt beständig bei über 16 Prozent der Gesamtaussteller. Und diese Zahl wächst.

**Sehen Sie dafür noch mehr Potenzial?**
Das Verbraucher haben immer mehr Verständnis für Qualität und faire Anbaubedingungen Daher bin ich überzeugt davon, dass die Nachfrage weiter steigen wird.

Interview: Alexandra Stojic, Foto: Biofach

Foto: Privat

> *Die Fairtrade-Prämie kann bei der Umstellung auf Bio-Landbau helfen und die wirtschaftlichen Folgen etwas abfedern.*
>
> Louise Luttikholt
> IFOAM

# „Fürsorge und FAIRNESS gegenüber Mensch und Natur“

Die Geschäftsführerin des internationalen Bio-Dachverbands IFOAM, Louise Luttikholt, über die Verbindung zwischen Ökolandbau und Fairtrade

**Interview:** Marcelo Crescenti

**Frau Luttikholt, Sie waren bereits für Fairtrade International tätig und leiten jetzt den Bio-Dachverband IFOAM. Was verbindet beide Themen?**
Grundsätzlich geht es im Ökolandbau um die Erhaltung der Gesundheit und um Fürsorge und Fairness gegenüber Mensch und Natur. Das gilt genauso für Fairtrade. Bei beiden Konzepten geht es darum, wie wir miteinander und mit den natürlichen Ressourcen umgehen, und beide Systeme fördern die Transparenz in der Lieferkette. Zudem betreibt ein Großteil der Fairtrade-Erzeuger Ökolandbau, auch im eigenen Interesse – denn sie sorgen sich um ihre unmittelbare Umwelt, die sie für die nächsten Generationen erhalten möchten.

**In der Bio-Branche geht es aber auch stark um landwirtschaftliche Standards…**
Ja, aber die Standards sind nur ein Teil des Ganzen. Im Ökolandbau ging es schon immer um die Menschen, und die müssen wir verstärkt wieder ins Zentrum unserer Bemühungen rücken. Standards sind wichtig und müssen ständig verbessert werden, man darf aber nicht dabei verharren. Und spätestens seit der EU-Ökoverordnung gibt es ja in Europa einheitliche Regelungen für die Branche.

**Werden Sie den Schulterschluss mit Fairtrade suchen, um dieses Ziel zu erreichen?**
Auf jeden Fall. Der Ökolandbau ist zu klein, um allein die Welt zu ändern. Dafür bedarf es viele Akteure, und Fairtrade gehört sicher dazu.

**Die Umstellung auf Bio ist für konventionelle Erzeuger oft kostspielig. Ist Fairtrade ein Weg, sie zu ermöglichen?**
In der Tat ist die Umstellung auf Bio für Erzeuger oft hart, die „Entwöhnung" von Pestiziden im ersten Jahr lässt die Ernte deutlich schrumpfen. Ich habe viel Respekt vor dem Mut der Bauern, die das auf sich nehmen. Sie tun das aber auch, weil sie die Marktchancen sehen, und danach bessere Erträge erwirtschaften können. Die Fairtrade-Prämie kann bei der Vorfinanzierung helfen und diese harten Zeiten etwas abfedern.

**Eine Diskussion, die sich sowohl Bio auch Fairtrade oft stellen müssen, ist die Kritik darüber, dass beide Siegel im Massenmarkt und bei Discountern angeboten werden. Wie reagieren Sie darauf?**
Das ist eine Diskussion, die ich nur teilweise verstehe. Die Tatsache, dass die Produkte im Mainstream-Handel angeboten werden, heißt ja nicht, dass die Standards aufgeweicht werden. Und je mehr Anbieter die Produkte verkaufen, desto größer die Absatzmärkte für die Bauer. Die Siegel bringen zudem Diversität in den Lebensmittelhandel. Wünschenswert ist es aber auch, dass die Arbeitsbedingungen bei den Discountern genauso fair sind.

**Wie entwickelt sich die weltweite Nachfrage nach Bio?**
Global wächst die Nachfrage weiterhin stark, in Deutschland wächst sie gar stärker als das Angebot. Das bedeutet ein höheres Potenzial für weitere Umstellungen auf Bio durch Landwirte.

## INFO

### Louise Luttikholt

ist auf einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in den Niederlanden aufgewachsen. Sie studierte Philosophie und Biologie und arbeitete u.a. in verschiedenen Positionen bei Fairtrade International. Seit Juli 2018 leitet Luttikholt als Geschäftsführerin den Bio-Dachverband IFOAM – Organics International. Ihr Thema: „Wie wir Menschen uns als Teil der Natur verstehen und zu ihr verhalten".

### IFOAM

ist der internationale Dachverband der Bio-Bewegung mit Sitz in Bonn. Der Vereinigung haben sich rund 750 Mitglieder aus mehr als 120 Ländern angeschlossen. Ziel ist die weltweite Umsetzung von ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Systemen, die auf den Prinzipien des Ökologischen Landbaus beruhen. Dazu kommen die Weiterentwicklung von internationalen Bio-Standards und die Verbreitung des Ökolandbau-Gedanken.

# Die Gesichter hinter dem PRODUKT

Die Verbindung zwischen Fairtrade und Bio sichert vielen Kleinbauern und Plantagenmitarbeitern im Süden ein gerechtes Auskommen. Einige Beispiele aus der ganzen Welt.

## Dominikanische Republik

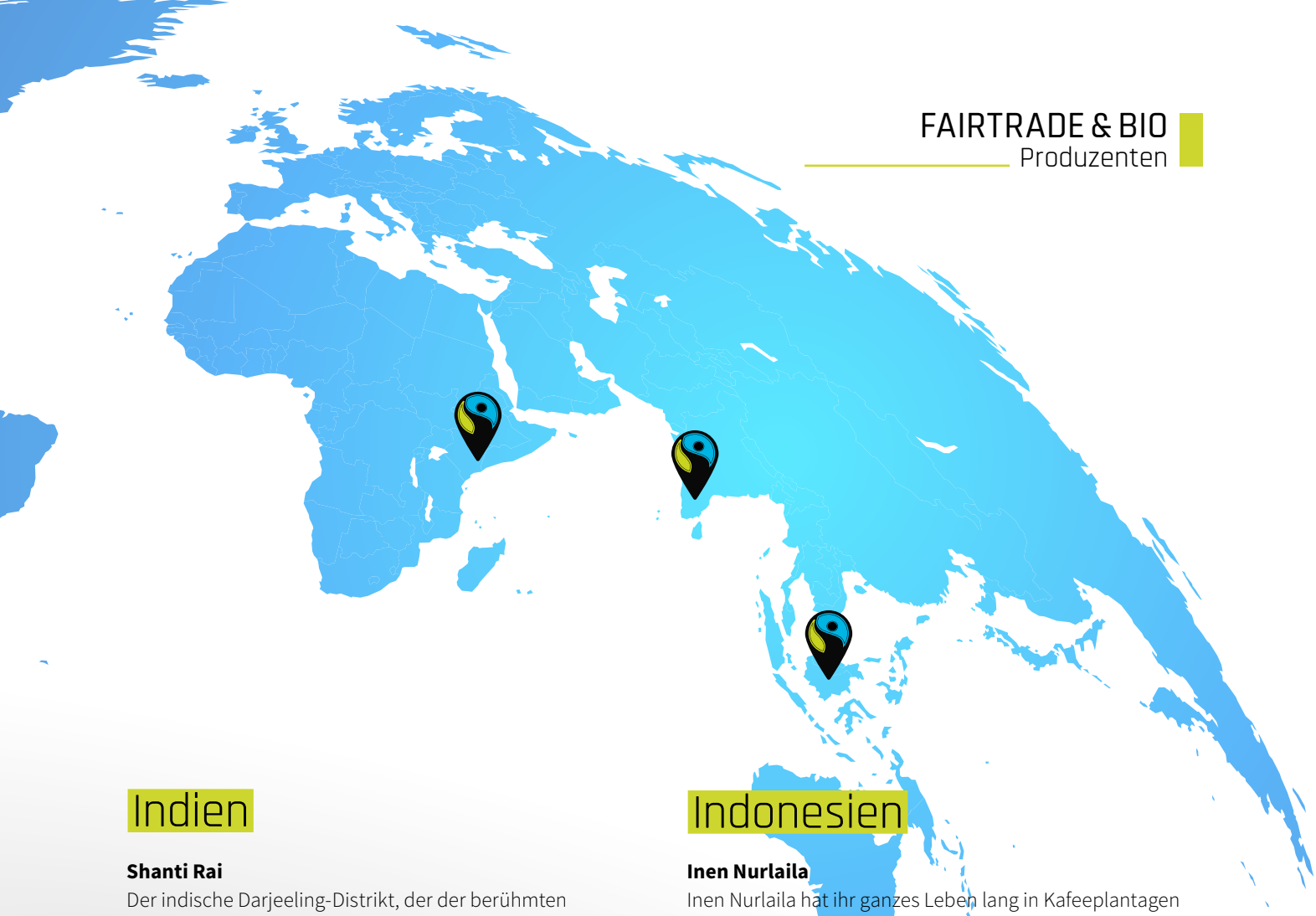
**Rosario Cabrera**
Die Kooperative Asoarac vereint 162 Bananenproduzenten im Norden der karibischen Insel, die sich Fairtrade angeschlossen haben und das krumme Obst in Bioqualität exportieren – rund 80 Prozent davon nach Europa. Rosario Cabrera (Foto) und ihr Mann arbeiten schon lange für die Kooperative, unter anderem verpacken sie die Bananen für die Verschiffung nach Übersee. Sie gehörten zu den ersten Arbeitern, die im Rahmen eines Housing-Projektes ein neues Haus erhalten haben, das durch Fairtrade-Prämien finanziert wurde. „Wir sind für die Hilfe sehr dankbar. Manchmal kann ich es kaum glauben!“, sagt Rosario.

Foto: TransFair e.V. / James Rodriguez

## Kenia

**Elizabeth Chepkwony**
Elizabeth Chepkwony leitet in Kenia die Initiative Women in Coffee der Kabngetuny-Kooperative in Kericho County, im Westen des afrikanischen Landes, der sich 300 Frauen angeschlossen haben. Das Projekt wird von Fairtrade finanziell unterstützt. Dadurch sollen Frauen nicht nur an den Kaffeeplantagen arbeiten, sondern selbst Kaffee anbauen können. Sie erhalten Pflanzen und Anleitung. Dabei spielen auch ökologische Aspekte eine Rolle. „Wir wissen, dass der Klimawandel uns hart treffen und die Erträge reduzieren wird“, sagt Chepkwony. „Durch Fairtrade werden wir darin ausgebildet, umweltschonende Techniken anzuwenden. Wir lernen zum Beispiel, wie man die Büsche richtig beschneidet und wie man biologischen Dünger einsetzt.“

Foto: TransFair e.V. / David Macharia



## Indien

**Shanti Rai**
Der indische Darjeeling-Distrikt, der der berühmten Teesorte seinen Namen gibt, erstreckt sich im Norden des asiatischen Landes zwischen Nepal und Bhutan. Mittendrin liegt der Produzent Makaibari Tea Estate, der sowohl Bio- als auch Fairtrade-zertifiziert ist. Sieben Dörfer und rund 1500 Menschen leben von der Produktion des Betriebs, der sich rühmt, bereits seit 40 Jahren Bioprodukte herzustellen. Shanti Rai ist eine der zahlreichen Teepflückerinnen, die dort tätig sind: „Ich bin froh, hier zu arbeiten, weil wir reinen Bio- und Fairtrade-Tee produzieren und weil auch den armen Arbeitern geholfen wird."

Foto: TransFair e.V. / Luca Rinaldini

## Indonesien

**Inen Nurlaila**
Inen Nurlaila hat ihr ganzes Leben lang in Kafeeplantagen gearbeitet und ist Mitglied der indonesischen Kooperative Kopepi Ketiara. Sie bewirtschaftet selbst 0,5 Hektar und verkauft die gesamte Ernte an die Bauernorganisation. Wie viele Bewohner der Provinz Aceh, im äußersten Norden des Landes, hat auch sie die Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Region zu spüren bekommen, die 2005 endeten: Ihr Mann wurde entführt und getötet. „Es war eine schwere Zeit, doch nun haben wir wieder Hoffnung." Ihre Kooperative zählt 1780 Mitglieder und wurde 2012 für den Fairen Handel zertifiziert. Die gesamte Ernte wird als Bio-Fairtrade-Kaffee verkauft, hauptsächlich in die USA. Die Fairtrade-Prämie wird u.a. für die Stärkung der Produktivität, die Ausweitung der Lagerkapazität und für Umwelttrainings eingesetzt.

Foto: TransFair e.V. / Nathalie Bertrams

Foto: TransFair e.V. / Jakub Kaliszewski

# „FAIRTRADE kann die Folgen abfedern“

Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender von Fairtrade Deutschland, spricht über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Erzeuger im Globalen Süden und darüber, wie Fairtrade Abhilfe schaffen kann.

**Text:** Marcelo Crescenti

**Wie stark sind die Erzeuger von Fairtrade-Produkten vom Klimawandel betroffen?**
Das ist bei vielen Erzeugern im Globalen Süden ein existenzgefährdendes Thema. Besonders hart betroffen sind derzeit der Kaffee-, Kakao- und Bananenanbau in Mittelamerika und Afrika. Der Regen kommt oft zum falschen Zeitpunkt, zudem begünstigen die Klimaveränderungen die Ausbreitung von Krankheiten wie etwa der Kaffeerostschimmel, der gerade in Mittelamerika wütet. Das alles führt zu deutlichen Ernteneinbußen.

**Kann Fairtrade hier Abhilfe schaffen?**
Wir unterstützen Kleinbauern darin, die Biodiversität in ihren Regionen aufrecht zu halten. Wir setzen zudem hohe Standards beim Umweltschutz und helfen die Erzeuger vor Ort, sich den veränderten Klimaerhältnisse anzupassen.

**Können Sie das präzisieren: Wie geht das ganz konkret?**
Unsere regionalen Produzentennetzwerke in Südamerika und Afrika beraten

> *Fairtrade macht die Tätigkeit der Landwirte im Globalen Süden wieder attraktiver. Die junge Generation braucht Perspektiven. und will sich nicht für eine Handvoll Dollars abrackern.*
>
> Dieter Overath
> Fairtrade Deutschland

die Bauern vor Ort. Dazu werden lokale Produzenten geschult, sie tragen dieses Wissen anschließend in ihre jeweiligen Gemeinden und Kooperativen weiter. Es geht dabei um Themen wie natürliche Düngung, Umstellung auf Bio-Anbau oder darum, wie man ein stabiles Saatgut erhalten kann. Darüber hinaus finanzieren aktuell die Lizenznehmer Aldi und Lidl zusätzliche Klimaanpassungsprojekte. Die Idee hier ist Best Practice-Beispiele innerhalb der Erzeugerkooperativen zu fördern, um den Bauern zu zeigen: Schaut mal, das funktioniert.

**Wird das gut angenommen?**
Wenn Angebote da sind, werden sie natürlich angenommen. Man muss sich einfach vorstellen, was die Auswirkungen des Klimawandels für einen Kleinbauer konkret bedeuten: Er oder sie hat vielleicht eine kleine Fläche, wo seit Jahren Kaffee oder Kakao angebaut wird. Und dann kommt der Regen nicht zur rechten Zeit, dafür Krankheiten, die seine Erträge deutlich reduzieren. Das ist zum Teil eine verzweifelte Situation.

**Und die Folge davon heißt dann oft: Landflucht, Migration.**
Genau. Man hat zum Beispiel festgestellt, dass unter den Migranten aus Mittelamerika, die sich dem sogenannten Flüchtingsmarsch Richtung USA angeschlossen haben, sich zahlreiche Kaffeebauer befinden — etwa aus Honduras. Sie fliehen vor der Gewalt, aber natürlich auch aus Verzweiflung vor der mangelnden wirtschaftliche Perspektive. Und ein wesentlicher Faktor, der zu dieser Lage führt, ist der Klimawandel.

**Wie kann Fairtrade die Erwerbsgrundlagen auf dem Land sichern?**
Durch den Fairtrade-Mindestpreis, der über den Marktpreis liegt, die Fairtrade-Prämie für Projekte vor Ort sowie die Beratung der Bauer macht Fairtrade die Tätigkeit der Landwirte im Globalen Süden wieder attraktiver. Die junge Generation braucht Perspektiven und will sich nicht mehr für eine Handvoll Dollars abrackern. Wer anständig verdient und Wertschätzung für seine Arbeit erfährt, hat am Ende viel weniger Gründe, seine Heimat zu verlassen. ■

Foto: TransFair e.V. / Jakub Kaliszewski

## INFO

### „Keine Klimagerechtigkeit ohne Fairen Handel“

500 Millionen Kleinbauernfamilien liefern über 80 Prozent der im Globalen Süden konsumierten Nahrungsmittel – und sind zugleich am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Sie leiden unter Ernteausfällen, Wasserknappheit und Naturkatastrophen, was die Lebensgrundlage ganzer Gemeinschaften gefährdet. In einem Manifesto forderte die internationale Fairtrade-Bewegung daher die Teilnehmerstaaten der jüngsten Klimakonferenz in Polen auf, faire Handelspraktiken als Bedingung für Klimagerechtigkeit anzuerkennen. Dazu gehören etwa transparente Lieferketten, klare Verantwortlichkeiten sowie ein ökologischeres Wirtschaften. Kleinbauer sollten demnach mehr finanzielle Unterstützung, Fortbildungen und fachkundige Beratung im Kampf gegen den Klimawandel erhalten.

# Die Sicht der KUNDEN

Mit Bio die Umwelt schonen und mit Fairtrade auf faire Produktionsbedingungen achten – was ist Kunden beim Kauf von Lebensmitteln wichtig? Eine Umfrage mitten in Berlin.

**Text und Fotos:** Nilofar Eschborn

**MARIA A. (50)**

**Physiotherapeutin**

„Darüber, ob mein Fairtrade-Kaffee auch Bio-zertifiziert ist, habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Eigentlich sollte man auf beide Siegel achten, aber oft ist man mit einem zufrieden. Bei mir gehören Fairtrade und Bio in gewisser Weise zusammen. Von Bio erwarte ich Fairness und andersherum sollte bei fairen Arbeitsbedingungen sichergestellt werden, dass auch die Umwelt gut behandelt wird. Was in hoher Qualität konsumiert wird, sollte auch unter fairen Bedingungen für Mensch und Umwelt hergestellt werden."

**TILL WALD (42)**

**Direktor im Bereich der Kunstförderung**

„Ich kaufe alle Lebensmittel in Bio-Qualität. Das Bio-Siegel ist mir aus gesundheitlichen Gründen wichtiger als Fairtrade, auch wenn das Produkt aus ethisch korrekter Sicht beide Siegel aufweisen sollte. Insgesamt scheint es mir, als würde es wesentlich mehr Fairtrade-Produkte geben als noch vor wenigen Jahren. Deshalb freue ich mich natürlich, wenn ich weiß, dass die Bio-Produkte, zu denen ich greife, immer häufiger auch fair produziert wurden."

**ANNA B. (37)**

**tätig in der Bildungsbranche**

„Ich finde Fairtrade genauso wichtig wie Bio. Wenn ich Fairtrade-Produkte im Supermarkt kaufe, lege ich sehr viel Wert darauf, dass sie auch Bio-zertifiziert sind. Sie sollten frei von Pestiziden sein, ebenso wie die Herstellung unter fairen Bedingungen und mit fairen Löhnen stattfinden sollte. Nur so kann man ein gutes Gewissen beim Konsum der Produkte haben. Übrigens finde ich es im Lebensmittelhandel abseits von Kaffee, Tee und Schokolade schwer herauszufinden, was wirklich fair gehandelt ist. Ich wünsche mir, dass Fairtrade hier noch viel stärker kommuniziert wird."

**CHRISTIANE DÖRRE (60)**

**Architektin**

„Man sollte sich nicht auf dem Bio-Siegel ausruhen, solange nicht sichergestellt ist, dass auch die Arbeitsbedingungen fair sind. Andersherum ist mir persönlich aber auch wichtig, dass Fairtrade-Produkte zusätzlich Bio-zertifiziert sind. Die Verbindung zwischen Fairtrade und Bio finde ich besonders bei Kaffee wichtig, aber auch bei Schokolade, Kakao und Bananen. Eben bei allen Produkten, die meist in weit entfernten Ländern produziert werden."

**ANDREA OMELVENI (25)**

**Ingenieur**

„Ich lege viel Wert auf Fairtrade, insbesondere bei Kaffee. Mir liegen dabei die Bedingungen in den Produktionsländern am Herzen. Bio hingegen hört sich einfach nur gut an, dabei steht inzwischen auf sehr vielen fragwürdigen Produkten Bio drauf. Die Anforderungen für ein Bio-Siegel können zudem oft nur schwer von Herstellern aus armen Ländern erfüllt werden. Deshalb bin ich nur für eine Verbindung von Fairtrade und Bio, wenn die Hersteller bei der Sicherstellung der biologischen Bedingungen unterstützt werden."

**ERIK ENGSTROM (37)**

**Inhaber einer Talentagentur**

„Ich glaube, die Verbindung von Fairtrade und Bio ist noch weit entfernt. Viele Unternehmen werben mit Bio-Siegeln, um das Produkt selbst besser darzustellen. Doch es sind bestimmt die wenigsten, die ihre Gewinnspanne zusätzlich wegen fairer Produktionsbedingungen reduzieren. Ich muss zugeben, dass ich selbst auch eher zu Bio als zu Fairtrade greife. Und zwar weil ich schon öfter die Erfahrung gemacht habe, dass mir ein Fairtrade-Produkt nicht so gut geschmeckt hat wie ein vergleichbares Bio-Produkt. Wenn es nicht nur Bio, sondern auch noch fair gehandelt ist, wäre das natürlich super. Vor allem bei Produkten wie Kaffee und Kakao, die von Ländern außerhalb der EU bezogen werden, sollten nicht nur das Produkt, sondern auch die Produktionsbedingungen stimmen."

**ULRIKE MEINEFELD (51)**

**Krankenschwester**

„Ich fände es gut, wenn bei fairer Produktion auch auf Bio-Standards geachtet wird. Insbesondere bei der Herstellung von frischen Lebensmitteln wie Obst und Gemüse, aber auch bei Kaffee und Kakao würde ich mir diese Verbindung wünschen. Insgesamt würde ich gerne viel mehr Fairtrade- und Bio-Produkte kaufen, aber das kann ich mir finanziell einfach nicht leisten. Obst kaufe ich zum Beispiel nur in Bio-Qualität, wenn es im Angebot ist. Wenn zum Beispiel die Preise zweier Schokoladentafeln ähnlich sind, greife ich bewusst zur fair produzierten Variante. Ein zusätzliches Bio-Siegel hat diese Schokolade dann aber meistens nicht."

# STARKE MENSCHEN.
# STARKES SIEGEL.
# FAIRTRADE

Seit mehr als 25 Jahren stärkt Fairtrade benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika darin, ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen selbstbestimmt zu verbessern. Verbindliche Sozialstandards, feste Mindestpreise sowie Prämien für Gemeinschaftsprojekte unterstützen bereits mehr als 1,6 Millionen Menschen auf ihrem Weg aus der Armut.

**Nutzen Sie unsere Erfahrung und entscheiden Sie sich für das bekannteste Sozialsiegel in Deutschland mit 86 % Bekanntheitsgrad.** (smartcon-Studie 09/2018)
**www.fairtrade-deutschland.de/fuer-unternehmen**

FAIRTRADE ®

Das Siegel für Fairen Handel